

Notan-Beleuchtung

Englisch: Notan Lighting

LICHT

Lichtsetzung nach japanischem Kompositionsprinzip — dunkle und helle Flächen balancieren sich ohne Übergänge aus. Stark für Porträt und Dramatik, aber schwierig mit sich bewegenden Objekten.

Die Leuchten werden nach einem japanischen Gestaltungsprinzip gesetzt, bei dem es nicht um sanfte Übergänge geht, sondern um klare Kontraste zwischen Licht und Schatten. Notan — das Wort bedeutet wörtlich »hell-dunkel« — arbeitet mit ausgeprägten Flächen statt mit Gradienten. Wo im Normalfall Fill-Licht gesetzt wird, um Schatten aufzuweichen, bleibt hier bewusst Schwarz stehen. Das ergibt eine grafische, oft dramatische Bildkomposition, die weniger naturalistisch wirkt, dafür aber psychologisch sehr prägnant sitzt. Die Praxis am Set funktioniert so: Key-Light und Background-Separation werden klar und hart definiert — etwa mit einem Fresnel oder einem fokussierten LED-Panel. Auf sanfte Fill-Licht-Setups wird verzichtet, oder es wird mit gezieltem, ebenfalls hartem Gegenlicht statt Auflicht gearbeitet. Das Gesicht oder die Objekt-Silhouette wird dadurch zu einer fast graphischen Form. Besonders wirkungsvoll ist das bei Porträts, wenn Charakter oder psychische Spannung gezeigt werden sollen — ein Gesicht halb im Licht, halb im echten Schwarz wirkt intensiver als sanft modelliertes Licht. In expressionistischen Horrorfilmen oder düsteren Krimis ist das seit Jahrzehnten Standard. Die Schwierigkeit: Sobald sich die Person oder die Kamera bewegt, verschwinden die sauberen Notan-Flächen. Eine leichte Kopfdrehung genügt, und schon fällt eine Schattenkante falsch. Nötig sind also entweder sehr starre Positionen oder mehrere Keys, die dynamisch zugeschaltet werden — aufwendig. Mit bewegten Objekten wird Notan-Beleuchtung schnell zum Balanceakt zwischen Konsistenz und Praktikabilität. Manche DoPs setzen daher hybride Ansätze um: ein hartes Hauptlicht nach Notan-Prinzip, aber mit minimal aufgesoftetem Fill für Bewegungen. Relevant ist auch die Grading -Phase: Notan-Beleuchtung braucht einen Farbraum, der die Schwärze zu sättigen weiß und nicht ausgleicht. In der Farbkorrektur muss ebenso hart gedacht werden wie beim Dreh — keine Lift-Optimierung, die alles aufhellt. Die ästhetische Wirkung steht und fällt damit, dass die Dunkelheit akzeptiert und gestaltet wird, nicht gefüllt.